



**BürgerListe Altag + Die Grünen**



27. Rundbrief vom 22. Dezember 2017

## Politik, Kohle und's Christkind!

### Liebe an der Gemeindepolitik Interessierte,

die letzte Gemeindevertretungssitzung ist vorüber, das Christkind steht in den Startlöchern und das alte Jahr macht sich langsam aus dem Staub.

Gleich vorweg, das Gemeindebudget in der Höhe von knapp 18 Millionen Euro wurde mit zwei Gegenstimmen der SPÖ mehrheitlich beschlossen. Auch wir von der BürgerListe Altag + Die Grünen haben dafür gestimmt, auch wenn uns ein paar Positionen nicht "geschmeckt" haben. Im Vorfeld wurde über die anstehende Gebührenerhöhung teilweise heftig diskutiert, aber auch die wurde schlussendlich mehrheitlich beschlossen.

Wir haben an der Stelle angeregt den Altacher Bürgerinnen und Bürgern wieder einmal über eine Info-Kampagne Energieeinsparmöglichkeiten aufzuzeigen und schmackhaft zu machen. Durch kostenlose Energieberatungen sollte das möglich sein.

### Investitionen und das arme Sparschwein

Als große Investitionen stehen 2018 die Projekte Erschließung von Große Wies und Staudenstraße, die Neutrassierung der Konstanzerstraße und die neuen Feuerwehrautos an. Damit sich die ganzen Investitionen und Vorhaben aber irgendwie ausgehen, muss leider auch ein mittelgroßes Sparschwein geschlachtet werden. Rund 400.000 Euro aus Rücklagen müssen für ein ausgeglichenes Budget ohne Netto-Neuverschuldung aufgewendet werden.

Nachstehend die Budgetrede von mir, die ich als Stellungnahme zum Voranschlag 2018 vorgetragen habe.

### Budgetrede der BürgerListe Altag + Die Grünen

Die Vorausschau auf das Jahr 2018 prognostiziert ein ausgeglichenes Budget ohne Netto-Neuverschuldung. Das hört sich prinzipiell nicht so schlecht an, zumal Altag eine Gemeinde ist, die bekanntlich finanziell keine großen Sprünge machen kann. Dazu fehlt uns auch ein Sprungbrett, welches große Unternehmen mit ihren Steuerabgaben einer Gemeinde zur Verfügung stellen könnten.

Keine Netto-Neuverschuldung heißt aber auf der anderen Seite auch, dass wir keine Rücklagen bilden können. Rücklagen, die wir sehr bald brauchen werden, wenn große Vorhaben im Zentrum, im Kreuzfeld oder Friedrichsfeld anstehen.

Und das ausgeglichene Budget kommt leider auch nur dadurch zustande, weil geplante Investitionen wie Bahnhof NEU oder die Lärmschutzwand überraschend auf 2019 verschoben wurden.

Das budgetäre Ziel der Gemeinde Altag muss sein, mittel- und langfristig frei verfügbare Mittel sicher zu stellen und Rücklagen zu bilden. Und da fehlt uns nach wie vor der visionäre Ansatz.

### Ein Budget ist in Zahlen gegossene Politik.

In diesem Voranschlag sind Positionen berücksichtigt, die wir politisch für falsch halten. Beispielsweise die Probebohrungen und Untersuchungen für die neue Aushubdeponie im Bereich des Götzner Hofes. Ja, wir haben den Voruntersuchungen zugestimmt aber wir halten die Vorgehensweise für einen Fehler. Es kann doch nicht sein, dass für ein Vorhaben über 90.000 Euro ausgegeben werden für das:

1. alle Rahmenbedingungen (wie beispielsweise die Verkehrssituation) noch völlig unklar sind
2. das Land bereits im vorletzten Bewilligungsbescheid vom 27.2.2003 ausdrücklich darauf hingewiesen hat, dass es sich um eine letztmalige Bewilligung, also um ein Ausstiegsszenarium handelt und für das
3. die Gemeinde für alle Kosten der Voruntersuchungen aufkommt und später aber auch Dritte die Nutznießer sein würden.

Wir klammern uns bei dieser neuen Aushub-Deponie-Idee an einen dünnen Strohhalm, der unser finanzielles Überleben erleichtern soll, aber für die Umwelt und vor allem für die Anrainerinnen und Anrainer der Zubringerstraßen eine massive Belastung darstellen wird.



**BürgerListe Altach + Die Grünen**

### **Wo sind die Visionen?**

In diesem Voranschlag sind aber auch Positionen nicht (!) berücksichtigt, was wir politisch für bedenklich halten. Wo sind die Mittel und Maßnahmen für die dringend notwendige Forcierung des sozialen Wohnbaus oder von Startwohnungen? Wir wissen, sozialer Wohnbau kann Herausforderungen mit sich bringen. Er bringt alleinerziehende Mütter mit möglichem Bedarf an Unterstützung und Kleinkinderbetreuung. Er bringt Personen mit Migrationshintergrund und daraus resultierende mögliche Integrationsprobleme. Er bringt Jugendliche mit möglicherweise problematischem sozialem Background. Alles ist möglich. Aber dass dieses Thema politisch nahezu ausgeblendet wird, ist gelinde gesagt – unmöglich.

Solidarität schwindet in unserer Gesellschaft wie das Eis in der Sonne, aber es gibt keinen Weg an der Solidarität vorbei. Es gibt keine Alternative zum Miteinander. Wir diskutieren über Feuerwehrautos und Kanalverbandssammler – das ist auch wichtig und muss diskutiert und entschieden werden. Aber entscheidend ist die Zukunft für unsere Kinder und Enkel. Entscheidend ist eine intakte Umwelt, ein Miteinander und ein Über-den-Tellerrand-schauen.

Wir feiern – auch zurecht – die Photovoltaik-Anlage auf dem Sozialzentrum, die Übergabe neuer Startwohnungen können wir jedoch nicht feiern, weil es keine gibt. Wir widmen Straßen für 6-Mann Betriebe um, schauen aber an innovativen Wohnbauprojekten und alternativen Schulmodellen, wie beispielsweise einer Ganztagschule mit verschränktem Unterricht, vorbei.

### **Arsch hoch!**

Wir müssen uns alle massiv auf die Hinterbeine stellen, wenn wir unseren Nachkommen in die Augen schauen wollen. Wir haben Ausschüsse, die einmal im Jahr tagen

und null und nichts vorwärtsbringen. Wir nehmen uns Projekte vor, die von einem Jahr auf das andere verschoben werden – wie beispielsweise das „Räumliche Entwicklungskonzept“, Verbesserungen im Bereich des Öffentlichen Verkehrs oder ein gesamtheitliches Kinder- und Schülerbetreuungskonzept. Wir brauchen ein halbes Jahr um uns über ein Glyphosatverbot eine Meinung zu bilden. Ich erlaube mir den Emser Vizebürgermeister Bernhard Amann zu zitieren: „Arsch hoch, meine Damen und Herren!“. Wir müssen Prioritäten setzen, ambitionierte Ziele definieren und engagiert umsetzen. Und wir müssen jenen, denen es schlechter geht als uns zur Seite stehen.

### **Weitblick und Bürgerbeteiligung**

Wir schaffen keine Rücklagen, wir leben zu viel von heute auf morgen und ignorieren oft die Bedürfnisse und die Anforderungen der nächsten Generation.

Trotzdem stimmen wir dem heutigen Budgetvoranschlag zu, weil er nicht schlecht ist, weil wir momentan keinen besseren haben und auch weil wir im Vorfeld vorbildlich in die Budgeterstellung eingebunden wurden. Aber wir müssen gemeinsam eine Vision für die ganze Gemeinde erarbeiten.

Besser noch: eine gemeinsame Vision für die ganze Kuma-Region, in der wir noch großes Potential in vielen Bereichen sehen. Vielleicht ist die Entwicklung der Gemeinde zur Gemeinwohl-Gemeinde dann auch Teil dieses Zukunftsbildes.

Und wir brauchen echte Bürgerbeteiligung bei der die Bürgerinnen und Bürger die Zukunft der Gemeinde mitgestalten. Echte Bürgerbeteiligung bei Projekten wie beispielsweise bei der Gestaltung des Ortskernes. Wir wollen die Weichenstellungen und Entwicklung nicht einfach potenten Bauträgern und Investoren überlassen.

**Bernie Weber, Fraktionsobmann  
BürgerListe Altach + Die Grünen**